№ 5779. Dienstag, 23. November. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Berlin, 23. Nov. **Abgeordnetenhaus. Auf die Interpellation des Abg. v. Bonin, betr. den Verkauf der braunschweigischen Eisenbahnen, verliest der Handelsminister eine Erwiderung, wonach die Regierung, ihres Einspruchrechts wohl bewußt, die Zustimmung zu dem Verkaufe nur geben werde, wenn die Interessen Preußens und des allgemeinen Verkehrs gesichert seien. Die Regierung wünsche jedoch, ehe sie eine Entscheidung treffe, die Ansichten des jetzt versammelten braunschweigischen Landtags zu vernehmen.**

Paris, 23. Nov. **Gewählt sind im ersten Wahlbezirk Rochefort mit 17,978 Stimmen, im dritten Wahlbezirk Crémieux mit 20,784 St., im achten Wahlbezirk Arago mit 18,834 St.**

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Sternberg, 22. Nov. Manecke-Duggenkoppel hat einen Protest gegen den engeren Ausschuß eingereicht, welcher der Regierung empfiehlt, sich gegen die Errichtung eines Oberhandelsgerichts zu erklären. (N. T.)

Karlsruhe, 22. Nov. Abgeordnetenkammer. Der Abg. Bissing interpellirte den Kriegsminister wegen eines vom Kriegsministerium ausgegangenen Verbotes an die Landwehr, sich an der Regierung feindseligen Agitationen zu betheiligen. Der Kriegsminister erwiderte, ein solches Verbot existire nicht, es sei nur eine bezügliche Ermahnung und Belehrung an die Landwehr ergangen. Der Antrag Bissings, daß die Kammer diesen Erlaß des Ministeriums mißbilligen und dessen Rücknahme fordern solle, wurde mit allen gegen 4 St. abgelehnt. (W. T.)

Paris, 22. Nov. Der Kaiser wohnte gestern der Vorstellung im Théâtre français bei. — Die Minister wurden heute Morgen zu einer Conseils-Sitzung in die Tuilerien berufen. — Dem Vernehmen nach kehrt der Kaiser Mittwoch nach Compiègne zurück. (W. T.)

— Die Nachwahlen haben begonnen; die Ruhe ist ungestört. Die Betheiligung an den Wahlen ist Seitens der Bürger eine bedeutende, Seitens der Arbeiter eine geringere. Bis heute Abend sind folgende Wahlresultate ermittelt: Achter Bezirk, aus 12 Sectionen: Arago 8709, Gent 2027, Herold 1048 St. Ungiltig etwa 1350 St. Dritter Bezirk, aus 21 Sectionen: Crémieux 16,117, Pouyer-Quertier 8145 St. Vierter Bezirk, aus 7 Sectionen: Glais-Bizoin 3852, Brisson 2015, Allou 2670, Barbès 443 St. (N. T.)

Marseille, 22. Nov. Die hiesige Handelskammer veröffentlicht zwei Gutachten über die Handelsverträge, deren wesentlicher Inhalt folgender ist: Der Marseiller Handelsstand ist überzeugt, daß das Princip der Handelsfreiheit ein fruchtbares ist. Das Mißverhältniß hängt mit allgemeinen, von der Tariffrage unabhängigen Ursachen zusammen. Es war vor Allem nothwendig, den französischen Fabrikanten ein Bekämpfen der Concurrenz möglich zu machen. Der Handelsstand hofft von einer parlamentarischen Enquete die Klarstellung dieser Fragen. — Die „freie Gesellschaft für Vertheidigung der Handelsinteressen“ veröffentlicht gleichfalls ein der Handelsfreiheit günstiges Programm. In demselben heißt es: Gewisse Maßnahmen sind zu sehr überstürzt worden. Die Freiheit nach Außen muß von der Freiheit im Innern begleitet sein. (W. T.)

Florenz, 22. Nov. „Corriere italiano“ bestätigt, daß der König die Neubildung des Cabinets dem Präsidenten der Deputirtenkammer Lanza antragen ließ. Ueberbringer des Auftrags war General Sonnaz. Man kennt noch nicht die Antwort Lanza's. Der König hat sich vorläufig die Entscheidung über das Demissionsgesuch des Cabinets Menabrea vorbehalten. (W. T.)

Wien, 22. Nov. Die „N. fr. Pr.“ veröffentlicht ein Privattelegramm aus **Konstantinopel**, wonach die Pforte gegen die in Anregung gebrachte Neutralisirung des Suezcanals als gegen einen Eingriff in ihre Souveränetätsrechte protestirt haben soll. (W. T.)

Constantinopel, 22. Nov. Das Journal „Turquie“ bringt heute einen heftigen Artikel gegen Egypten. Die letzte Antwort des Vicekönigs an die Pforte sei unzureichend; die Ueberreichung derselben hätte direct an den Vezir erfolgen sollen und nicht durch Vermittelung von Consuln. Die Pforte müsse, wenn der Vicekönig nicht nachgebe, der Versöhnlichkeit ein Ende machen und Ernst zeigen. (Die „Turquie“ ist nicht mehr offiziöses Organ.) (W. T.)

Madrid, 22. Nov. Die Minorität der republikanischen Partei wird heute noch nicht in die Cortes eintreten. Der Wiedereintritt derselben erfolgt erst nach einem von Castelar zu erlassenden Manifeste, in welchem die Gesinnungsgenossen aufgefordert werden sollen, in der Presse und in den politischen Klubs große Mäßigung zu beobachten, sobald die verfassungsmäßigen Bürgschaften wieder hergestellt sind. (W. T.)

New-York, 20. Nov. Die Stadt Maracaybo (Venezuela) ist genommen, der Hafen seit Ende October wieder offen. Der Rebellenchef Pulgar gerieth in Gefangenschaft. (H. B.-H.)

Das Cultusministerium.

Es läßt sich wohl nicht länger verkennen, daß wir in unserem ganzen Staatswesen einer Krisis zugeführt werden, ja uns schon in derselben befinden, welche endlich unser Verfassungsleben zur Wahrheit machen und die alte Regierungsweise, die Alles von oben nach doctrinairen Ansichten zu ordnen sucht, in eine parlamentarische verwandeln wird, bei der die Gesetzgebung aus dem Zusammenwirken der Volksvertretung mit der Regierung hervorgeht. Bei jeder wichtigen Reform, zu welcher die Regierung durch das allgemeine Verlangen gedrängt wird, zeigt sich diese Aenderung auf das Deutlichste. Nur solche Entwürfe können die Form von Gesetzen erlangen, in denen dem fortschreitenden Geiste der Zeit wenigstens in den Grundzügen genügt wird. Es muß deshalb den schärfsten Contrast hervorrufen, wenn zugleich mit dem Bestreben, eine **Landgemeindeordnung** zu schaffen, durch welche das Verlangen nach der Selbstregierung des Volkes in seinem Grundelemente befriedigt werden soll, in der gleich wichtigen Sphäre der **Volkserziehung** sich die alte Richtung geltend machen will, die sich für befugt hält, dem Volke Grundsätze aufzudrängen, die einer längst überwundenen und geistig veralteten Vergangenheit angehören. Seit dem Jahre 1848 ist kein so arger Mißgriff bei uns gemacht worden, als durch das **Unterrichtsgesetz** des Hrn. v. **Mühler**, welches die aus der Reactionszeit stammende Herrschaft der orthodoxen Kirche über die Schule auf's Neue befestigen will, um eine Volkssittlichkeit zu schaffen, welche dem Character unserer Zeit durchaus widerspricht und von dieser in ihrem Grundwesen bekämpft werden muß.

Außer der kleinen orthodoxen Partei, welcher Hr. v. **Mühler** angehört, und zu der er selbst erst als ein Bekehrter getreten ist, ist kein Gebildeter darüber im Zweifel, daß das von ihm entworfene Unterrichtsgesetz absolut unbrauchbar und von der Volksvertretung zurückzuweisen ist.

Es muß sich deshalb auch die allgemeine Ueberzeugung kund geben, daß dieser Minister nicht länger auf seiner Stelle bleiben kann, und daß sein Amt einem Manne übergeben werden muß, der einer bessern, geistig freien Richtung angehört.

Es ist ein innerer Widerspruch, daß ein Mann von kirchlich beschränkter Richtung das große Gebiet der Wissenschaften leiten soll, welchem die Erziehung des Volkes in den höheren wie in den niederen Schichten obliegt.

Nicht nur die Universitätslehrer, sondern auch alle Volksschullehrer müssen sich gegen eine Oberherrschaft sträuben, welche sie ihrer Freiheit und damit auch des rechten Gebrauchs ihrer geistigen Kräfte bei der Volkserziehung beraubt. Das Interesse der Lehrer ist aber auch das des gesammten Volkes, denn Jedermann ist dabei betheiligt, daß die heranwachsenden Geschlechter in dem rechten Geiste der Zeit erzogen und befähigt werden, so viel Bildung in sich aufzunehmen, daß sie im Stande sind, ihren Beruf zu erfüllen. Selbst die Wehrkraft unseres Volkes hängt davon ab, denn da es sich gezeigt hat, daß in Wahrheit die preußischen Schulmeister den Sieg unserer Soldaten über die Oesterreichs bewirkt haben, so wird es auch zur Nationalpflicht, die unserer besseren Zeit entsprossene Bildung zu nähren und zu fördern. Daß aber die Unterordnung der Schule unter die Herrschaft der Kirche den Aufschwung des nationalen Geistes schwächen würde, ist leider schon zur Genüge bewiesen, denn Volksschullehrer, die zu Kopfhängern und geistig unfreien Menschen mißbildet werden, können kein freies Volk erziehen.

Neben der allgemeinen Wehrpflicht macht ferner das **allgemeine Wahlrecht** seine Forderungen geltend. Nur bei freier Bildung kann das Volk seine politische Pflicht erfüllen.

Aus diesen Gründen muß die Gegenwart immer entschiedener auf eine Grundreform des Cultusministeriums hindrängen, und es ist kaum mehr denkbar, daß ein anderer Mann, als ein solcher, der die geistige Bewegung in allen Richtungen zu theilen vermag, zur Leitung dieser wichtigen Abtheilung unsrer Staatsverwaltung berufen wird. Denn kein anderer würde sich in diesem Amte halten können.

Soll aber eine solche Aenderung eintreten, so muß die Forderung erhoben werden, welche in der Presse schon vielfach ausgesprochen ist. **Es muß ein eigenes Unterrichtsministerium geschaffen werden**, wie es auch früher schon bei uns in Preußen bestanden hat, und wie es in allen fortgeschrittenen Staaten der Gegenwart vorhanden ist.

Aus der widernatürlichen Verbindung des Kirchenwesens mit dem Unterrichtswesen ist die Vermischung der kirchlichen Richtung mit der wissenschaftlichen entstanden, welche sich in Hrn. v. Mühler und dessen nächsten Vorgängern erzeugte. Seit **Altenstein** hat Preußen keinen Cultusminister gehabt, der seiner Aufgabe zu genügen vermochte und dieser war Unterrichtsminister, ehe ihm auch die Leitung der geistlichen Angelegenheiten übergeben wurde. Er gehörte keiner bestimmten kirchlichen Richtung an. An **Eichhorns** Beispiel zeigte

---

Concert. Oper.

Das zweite Concert des Fräulein **Marie Wieck** war reich ausgestattet und das Programm brachte durch Vermittelung einer vermehrten Mitwirkung künstlerischer Kräfte eine interessante Abwechselung. Die Befriedigung mit dem Dargebotenen sprach sich allgemein aus. Fräulein Wieck bewährte ihre Meisterschaft zunächst in der stylvollen und technisch vollkommen abgerundeten Wiedergabe der Beethovenschen D-moll-Sonate. Für das schöne Maßhalten im Finale, aus welchem die Virtuosität nur zu häufig ein Presto macht (statt des vorgeschriebenen Allegretto), sind wir der Künstlerin besonders dankbar. Das ununterbrochene Figurenspiel dieses Satzes war von durchsichtiger Klarheit und entbehrte neben dem feurigen Schwunge auch jener Grazie und Feinsinnigkeit nicht, die darin weht, die sich aber bei zu rapidem Tempo nur zu leicht abstreift. Die ältere Schule war durch Stücke von Bach und Scarlatti vertreten, die neue Romantik durch Chopin und Schumann, während das Finale der Weber'schen C-dur-Sonate (nicht mit Unrecht perpetuum mobile genannt) die classische Richtung mit virtuoser Färbung zum Ausdruck brachte. In allen Stücken fesselte die ausgezeichnete Pianistin durch eine bewußtvolle, den Geist der Compositionen durchdringende Auffassung und durch eine zur seltenen Reife gediehenen Technik, welche auch das Schwierigste mit spielender Leichtigkeit überwindet. Als ein anziehendes Tonstück, von duftiger Elfenpoesie und brillantem Claviereffect, fand auch die Composition von C. Reinecke für zwei Pianofortes über ein Thema aus Schumann's „Manfred“, von Fräul. Wieck und dem Unterzeichneten gespielt, großes Wohlgefallen bei den Hörern. — Ein junger Pole, Herr W. v. **Górski**, im Conservatorium zu Warschau gebildet, bekundete als Violinspieler ein schönes, vielversprechendes Talent. Seine Virtuosität reicht schon jetzt über das Gewöhnliche hinaus. Der tadellos reine, ausdrucksvolle Vortrag der Bach'schen Chaconne, ohne Begleitung, eines Stückes, welches in jeder Beziehung, was z. B. die Ausbildung des Tones und die ruhige Beherrschung namhafter Schwierigkeiten im doppelgriffigem Spiel und in Passagen anbetrifft, eine bedeutend vorgeschrittene Kunstfertigkeit und geistige Reife beansprucht, nahm sofort für den jungen Künstler ein und verschaffte ihm einen ehrenvollen Erfolg. Die zarte und geschmackvolle Behandlung der reizenden Serenade von Haydn und der electrisirenden Menuett von Mozart war des größten Beifalls werth. Hr. v. **Górski** beabsichtigt in Paris seine Studien weiter fortzusetzen. Der junge Künstler verspricht Bedeutendes für die Zukunft. — Fräulein **Theodora Schmid** zeigte sich in der graciösen Arie aus Tell und in drei Liedern (darunter das Mendelssohn'sche: „Auf Flügeln des Gesanges“) als anmuthige Sängerin, deren hübsche Stimme, bei sehr guter Vorbildung, sich gewiß immer vortheilhafter entwickeln wird. — Die beiden Flügel aus der Fabrik des Herrn **J. B. Wißniewski** wirkten vortrefflich.

Die **Oper** befindet sich noch immer im italienischen Fahrwasser. Nach mehrjähriger Abwesenheit machte einmal wieder Donizetti's „**Regimentstochter**“ die Honneurs, ohne jedoch die früheren glücklichen Zeiten heraufbeschwören zu können. Die einst jugendfrische Marie ist jetzt eine alternde Schönheit, für die man nur noch stark verblaßte Reminiscenzen hat. Frau **Rübsam-Veit** konnte es, trotz der talentvollen Durchführung der Rolle und trotz ihrer gesanglichen Vorzüge nur zu einem succès d'estimo bringen. Selbst das einst viel bewunderte Trommel-Solo, welchem Marie diesmal entsagte, würde kaum etwas dem Enthusiasmus Aehnliches erzeugt haben. Jedoch wurde den Hauptmomenten der Rolle, namentlich dem gefühlvollen Abschiede von den Regimentsvätern und der zugvollen Arie: „Heil Dir, mein Vaterland“ ehrender Beifall nicht versagt, der sich nach der Einlage, dem bekannten Walzer von Benzano, von Fr. **Rübsam** äußerst brillant gesungen, bedeutend verstärkte. Hr. **Rübsam** gab den wackern Sulpiz mit gewinnendem martialischem Humor. Es war ein hübsches Genrebild, lebendig und kräftig in der Ausführung und wirksam pointirt. Das Zusammenspiel des Künstlerpaares, das Musikalische mit einbegriffen, war exact und harmonisch. Man nahm diese Fertigkeit mit Vergnügen wahr. Im Uebrigen wüßte ich nicht eben Lobenswerthes über die Vorstellung zu berichten, denn der Sänger des Tonio überschätzte die Kraft seiner Stimme und die Regimentsväter litten an rauhen und unreinen Kehlen. Herr **Pieper**, als Haushofmeister, war für die komische Seite der Rolle nicht ohne Talent. Da es diesem Sänger mit serieusen Baßpartien nicht sonderlich glücken will, so könnte er vielleicht mit Erfolg das Buffofach cultiviren. **Markull.**

Eines Deutschen Künstlers Todtenfeier.

ε Rom, 17. Nov. 1869.

Am letztvergangenen Freitag starb der Veteran der hiesigen, oder wohl der gesammten Deutschen Kunstgenossenschaft, der alte **Overbek**. Im Jahre 1789 in Lübeck geboren, kam er, ein schwärmerischer Jüngling von 22 Jahren nach Rom, das griechische Schönheitsideal im Herzen, mit einem Geiste kühnen Strebens, den Kopf voll großer Entwürfe. Seit 1811 lebte Overbek ununterbrochen in Rom, höchstens mag er wohl einmal eine Besuchsreise über die Alpen gemacht haben. Mit Cornelius, Schadow, Veit und Anderen schuf er ein neues Leben in der Kunst, die Jugendarbeiten, welche in jener Zeit entstanden, athmen frische, frohe Begeisterung, in Form und Gedanken lehnen sie sich an die Antike an, aber ein deutsches Gemüth, ein hochromantischer Zug spricht wärmer und sympathischer aus ihnen, besonders zu uns Deutschen. Damals lebte Bartholdy, ein Onkel Mendelsohns, als Generalconsul in Rom, er besaß auf der Höhe des Pincio, dicht an der spanischen Treppe, ein Haus mit schönen Sälen, deren Fenster die ganze große Hügelstadt und die Bergzüge der Umgegend überblicken. Reich mit Mitteln ausgestattet und lebhaft für die Kunst begeistert, ließ er von seinen jungen künstlerischen Freunden, von Cornelius, Veit, Schadow und Overbek einen Saal mit Fresken schmücken, Scenen aus der Geschichte Josephs. Keines der späteren berühmten Gemälde erreicht in seiner schlichten anmuthenden Wirkung diese Wandbilder. Hier sieht man auf ein frohes, begeistertes Schaffen, man sieht die griechische Kunst wie sie in der modernen deutschen Zeit sich gestaltet haben würde.

Aber der romantische Zug gewann in Overbeck die Oberhand, er vertiefte sich in die Poesie der katholischen Kirche, die künstlerische Schwärmerei wurde zur Begeisterung für jenen Glauben, dessen Macht und Glanz er täglich vor sich sah, der lübecker Protestant trat bereits 1816 zum Katholicismus über. Wie sehr die Welt auch in künstlerischer Beziehung diesen Schritt und seine Folgen zu bedauern hat, um wie viele großartige Schöpfungen er uns gebracht, wie vollständig Recht auch ein Kunstkritiker unserer Provinz mit dem Ausspruch hat, daß der bekehrte Overbek viel katholischer gemalt hat, als der katholisch geborene Cornelius, die Reinheit der Motive, die Lauterkeit des Characters ist von keiner Seite auch nur einen Augenblick angezweifelt worden, in den vielgestaltigen Kreisen und Coterien der gesammten römischen Künstlerwelt, die sich in dieser Beziehung durchaus nicht von der deutschen unterscheidet, herrscht nur ein Gefühl der Verehrung und Hochachtung für den alten Overbek, als Künstler wie als Mensch. Sein Wirken für die Deutschen in Rom hat Manchem die Wege geebnet, Manchen schneller zum Ziele

es sich aber recht deutlich, wie selbst ein ursprünglich freigesinnter und wissenschaftlich hochstehender Mann corrumpirt werden konnte, als er sich dazu verstand, sein Amt nach den Forderungen eines kirchlich gesinnten Königs zu verwalten.

Als Bunsen die Aussicht auf diese Stelle eröffnet wurde, erklärte gerade er trotz seiner gläubigen Richtung, daß er sich nur dazu befähigt fühle, Unterrichtsminister zu werden. Seine wissenschaftliche Bildung sagte ihm, daß die Kirche sich selbst überlassen werden müsse, wenn sie zu ihrem Rechte kommen und zugleich den Ansprüchen der Wissenschaft genügt werden soll.

Für die Kirche wird überall das Rechte gefunden werden, wenn die Geistlichen darauf gewiesen sind, mit den Gemeinden an ihrer Fortentwicklung zu sorgen; der Staat hat daher nur dafür zu sorgen, daß die verschiedenen Kirchen nicht das Gebiet ihrer Competenz überschreiten und vor Allem die Volkserziehung nicht beeinträchtigen, deren Leitung ihm allein zukommt.

Die Trennung von Kirche und Schule ist mit Recht zum Stichwort der Zeit geworden; diese Scheidung bedingt aber auch die der geistlichen Angelegenheiten von den Kirchen-Interessen und ihrer Verwaltung.

Der preußische Staat wäre nie in den für ihn gefährlichen Conflict mit der katholischen Kirche gekommen, wenn er den in der Zeit der nationalen Entwicklung der Jahre 1813 bis 1819 erwachten liberalen Richtungen derselben Raum gegeben hätte und eben so wenig hätte das Sectenwesen der Pietisten und der Orthodoxen in der evangelischen Kirche Wurzel fassen können, wenn man sie nicht von oben aus einer durchaus falschen Politik begünstigt hätte. Wir haben jetzt die Früchte dieser Mißleitungen vor uns, und es ist unsere Aufgabe, sie unschädlich zu machen und den Boden unserer Cultur von dem Unkraut zu reinigen, das sich auf demselben eingenistet hat.

✻ **Berlin**, 22. Nov. Die „Kreuzzeitung" will wissen, der König habe bei der Durchreise in Magdeburg, als ihm die Vorstandsmitglieder der sächsischen Synode vorgestellt wurden, geäußert, die Lage der Kirche sei eine sehr ernste, denn sie sei von zwei Seiten bedroht, von Rom und durch den Protestantenverein; man schenkt diesem Bericht aber hier keinen Glauben, da es höchst unwahrscheinlich ist, daß sich der König so bestimmt gegen das römische Concil wie gegen die Vertreter des freien Protestantismus ausgesprochen haben soll. Nach den Grundsätzen, welche der König bei dem Antritt seiner Regentschaft i. J. 1859 aufstellte, kann er nur der Feind jeder beschränkten Orthodoxie wie der Freund der religiösen Aufklärung sein, und wenn er zur Zeit noch gegen den Protestantenverein eingenommen sein sollte, so kann dies nur den Einflüssen zugeschrieben werden, welche über den Zweck und das Wesen dieses Vereins falsch berichtet haben. Um so nöthiger wäre in diesem Falle die Durchführung der Opposition gegen die orthodoxe Richtung der Kirche, welche Hr. v. Mühler vertritt. Von diesem wird in officiösen Correspondenzen berichtet, er fühle sich nicht veranlaßt, wegen der im Abgeordnetenhause gegen ihn gerichteten Angriffe sein Amt niederzulegen, da er stets für den Staatszuschuß für die zu begründende Lehrerwittwen- und Waisenkassen gesprochen habe, und es ihn nur freuen könne, daß der neue Finanzminister sich bereit erklärt habe, die Mittel für diesen Zuschuß zu beschaffen. Ein solches Verhalten sieht Hrn. v. Mühler ähnlich, der noch heftiger an seinem Amte haftet, als der Graf zur Lippe und Hr. v. d. Heydt. Trotzdem wird ihn das gleiche Schicksal wie diese treffen, sein Amt niederlegen zu müssen, weil sein Verbleiben in demselben zur Unmöglichkeit geworden ist. Die Krone kann nicht warten, bis einem ihrer Minister der Gehorsam von seinen Untergebenen aufgesagt wird, weil ihr Gewissen es ihnen nicht länger gestattet, der Richtung ihrer Vorgesetzten zu folgen. Alle freigesinnten Geistlichen sind aber in diesem Falle.

— Sicherem Vernehmen nach, schreibt die „B. u. Hdls.-Ztg.", ist aus Varzin die Nachricht eingelaufen, daß Graf Bismarck in den ersten Tagen des nächsten Monats in Berlin eintreffen werde, und es scheint die Annahme gerechtfertigt, daß derselbe die Leitung der Staatsgeschäfte dann wieder übernimmt. Es heißt sogar in auswärtigen Blättern, Graf Bismarck werde schon am Mittwoch der Debatte über die Bundescompetenz, die der Miquel-Laskersche Antrag herbeiführen wird, beiwohnen. Darüber ist jedoch nichts Bestimmtes bekannt.

— Wie der „Volksztg." berichtet wird, haben sich die Schweitzerlinge so organisirt, daß sie in jedem Stadtbezirk Rotten zur Verfügung haben, die sich auf ein gegebenes Zeichen in Bewegung setzen können, um in geschlossenen Reihen in die Versammlungen einzurücken und sie planmäßig zu stören. Die guten Leute sollen zu diesem Zweck schon Uebungsmärsche angestellt haben, um genau zu wissen, in welcher Zeit sie die Lokale erreichen können. Auch soll der Kassirer des Arbeitervereins bei dem Reichstagsabgeordneten Hasenclever 10,000 Stöcke bestellt haben. Es wird wohl dafür gesorgt sein, daß diese Stöcke der Berliner Decembristen nicht solche Dienste, wie die der Pariser thun können. — Zu der Waldeckfeier werden die Karten nicht öffentlich verkauft, sondern den Orts- und Bezirksvereinen zur Vertheilung übergeben.

München, 22. Nov. Zwischen den süddeutschen Staaten und der Schweiz ist ein Vertrag wegen gegenseitigen Schutzes der Urheberrechte an literarischen Erzeugnissen und Kunstwerken abgeschlossen. (N. T.)

Stuttgart, 22. Nov. Dem „Staatsanzeiger für Würtemberg" zufolge findet heute in Rom die Präkonisation des Bischofs von Rottenburg, Dr. v. Hefele, statt.

England. London, 21. Nov. Der „Observer" bezeichnet die Nachricht, daß im Ministerium in Betreff der irischen Landfrage ernstliche Differenzen entstanden seien, als unbegründet.

Frankreich. * Paris, 20. Novbr. Der „Moniteur", welcher sehr nahe Beziehungen zu Ollivier hat, schreibt: „Wir müssen gerade sagen, daß die von dem amtlichen Blatte geläugnete Ministerkrisis bestanden hat. Vergeblich hat man versucht, glauben zu machen, daß die Herren Minister nichts von den Gefahren gemerkt haben, welche ihnen drohten und daß keiner von ihnen glauben konnte, daß seine letzte Stunde geschlagen. Man hat im Gegentheil bemerkt, daß sie während der 24 Stunden, welche dem letzten Ministerrath vorangingen, in voller Angst waren." Dasselbe Blatt sagt auch dem Ministerium rund heraus, daß seine Tage gezählt sind und daß es sich darauf gefaßt machen müsse, einem parlamentarischen Ministerium zu weichen. Es scheint hiernach, daß Hr. Ollivier seiner Sache gewiß zu sein glaubt. — Die Anklagekammer hat in der Sache Traupmann heute ihr Urtheil gefällt und eine Vervollständigung der Untersuchung angeordnet. — Der Marschall Vaillant hat jetzt die Aufführung von Victor Hugo's „Ruy Blas" erlaubt. Derselbe wird im Theater der Porte Saint Martin gegeben werden. Der Kaiser hat dem früheren Besitzer des „Etendard", der bekanntlich in der Angelegenheit des Kassirers Tallifer zu 12 Jahren Galeerenstrafe verurtheilt wurde, eine Strafmilderung zu Theil werden lassen, d. h. die 12 Jahre Galeerenstrafe in 12 Jahre Zuchthaus umgewandelt. — Auf dem auswärtigen Amte ist die Nachricht eingelaufen, daß der berühmte Reisende Werner Munzinger, zur Zeit französischer und englischer Vice-Consul in Massuah, auf einem Ausfluge nach Abessinien von Räubern angefallen und von vier Kugeln getroffen worden ist. Man hat ihn sofort nach Keren transportirt und der Gouverneur von Massuah sandte ihm seinen Leibarzt nebst 22 Soldaten und dem Dragoman seines Consulats. Die Kugeln befinden sich im rechten Arm, im Rücken und der Schulter und der Arzt hofft, den Reisenden trotzdem am Leben erhalten zu sehen.

Amerika. New-York, 19. Nov. Der Eriesee und der Ontario wurden gestern von einem heftigen Sturme heimgesucht, welcher viele Schiffbrüche zur Folge hatte. — Aus Cuba wird gemeldet, daß die Insurgenten die Pflanzungen in der Umgegend von Trinidad und Cienfugos zerstören.

Danzig, den 23. November.

* [Die Provinzialsynode] hat sich während mehrerer Sitzungen mit der Frage über die Beibehaltung oder Abschaffung der bindenden Vorschlagsliste für die künftige Bildung des Gemeindekirchenraths beschäftigt. Die Debatten scheinen nach dem „amtlichen Bericht" sehr langathmig gewesen zu sein. Der erste Referent, sowie eine Reihe von anderen Rednern befürworteten die Beibehaltung der bindenden Vorschlagsliste. Ein freies Gemeindeleben mit berechtigten Gemeinde-Mitgliedern erklärten sie für den Tod der „wahren Kirche." Auch die Superintendenten Tornwaldt und Blech aus Danzig sind für Beibehaltung der bindenden Vorschlagsliste. Letzterer erklärte den bisherigen Wahlmodus für „einen Segen". Worin dieser Segen bestehe, sagte Hr. Blech nicht. So sehr auch andere Redner die Abschaffung der bindenden Vorschlagsliste befürworteten, um wenigstens durch etwas freiere Bewegung die gegenwärtige Stagnation in der Kirche zu beseitigen — selbst die Regierung hat bekanntlich das Bedürfniß zu diesem Schritt gefühlt — die Hauptvertreter der wortführenden kirchlichen Partei blieben dabei, alle Reform für verderblich zu halten. Die Abstimmung über die Frage wird in der nächsten Sitzung stattfinden.

* In Bezug auf das von der städt. Behörde beschlossene Statut für die Canalisirung hat die hiesige Königl. Regierung, wie wir hören, dem Magistrat mehrere Bedenken geäußert, insbesondere nimmt die Königl. Regierung Anstoß an der Administrativ-Execution wegen der zu Canalisirungs-Einrichtungen Seitens der Stadt zu gewährenden Vorschüsse. Das Regulativ für die Wasserleitung unterliegt der Bestätigung der K. Regierung, wie schon früher erwähnt ist, nicht.

* Die bereits erwähnte Versammlung der Wähler des Danziger Stadt- und Landkreises, in welcher eine Zustimmungserklärung an den Abgeordneten Ziegler angenommen werden soll, findet am Sonnabend, 27. Nov., Abends 7 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses statt.

* Die anderweit ausgesprochene Vermuthung, daß Hr. Dr. Stich seine frühere Thätigkeit am hiesigen Lazareth schon jetzt wieder übernehmen werde, ist, wie uns mitgetheilt wird, unrichtig. Wenigstens ist hier noch nichts darüber bekannt geworden, daß in Berlin im Staatsministerium eine Entscheidung ergangen sei.

* Laut Telegramm aus Warschau war der Wasserstand der Weichsel dort am 22. Nov. 6 Fuß 9 Zoll.

* In der gestrigen General-Versammlung des Handwerkervereins fand Schlußberathung über das Statut des zu gründenden Sterbebundes statt. Bei der Abstimmung wurde das ganze Statut mit allen gegen eine Stimme angenommen. Meldungen zum Beitritt für Mitglieder des Handwerkervereins und deren Familie nimmt der Vorstand entgegen. Demnächst sprach Herr F. W. Krüger über die neuere Baukunst. Mit einer Parallele zwischen den beiden Culturhebeln „Gold und Eisen" beginnend, wurde an verschiedenen Bauwerken nachgewiesen, daß sie weder den baupolizeilichen Vorschriften, noch den Anforderungen an Solidität, architektonische Schönheit und selbst größere Billigkeit zu entsprechen vermöchten, wenn der Baukunst nicht das Eisen in reichem Maße zu Gebote stände. Leider träten der reichlicheren Verwendung des Eisens, namentlich in unserer Provinz, die der eigenen Eisenproduction ganz entbehre, die hohen Eisenzölle hindernd entgegen und störten die Entwickelung des Bauwesens und ganz besonders des Maschinenwesens und die Ausbreitung großer Fabriken. Fundamentirungen mit Hilfe comprimirter Luft, wie sie beim Bau der Rheinbrücke bei Kehl ausgeführt, und wie sie der Herr Redner durch Zeichnungen veranschaulicht, wären nicht ausführbar gewesen, ohne reichlich vorhandenes Eisen. Die Construction interessanter Bauwerke, wie der Britanniabrücke, der Rheinbrücke bei Coblenz u. a. wurde durch Zeichnungen erläutert. Der Vortrag fand vielen Beifall. — Eine Frage nach dem Zwecke der Kindergärten, veranlaßt Hrn. Dr. Brandt dieselben dringend zu empfehlen. — Am künftigen Sonntage findet eine theatralische Vorlesung für Mitglieder und deren Familien statt.

w Der durch sein unermüdliches Streben hier wohlgeschätzte Königl. Musik-Director Hr. Buchholz beabsichtigt das erste Symphonie-Concert Anfangs December zu geben. Wir machen das Publikum noch einmal auf diese Concerte, zu denen die besten Kräfte der Stadt herangezogen sind, aufmerksam und bemerken, daß die Listen nebst Plan des Saales in den Handlungen der Herren Eisenhauer, Habermann und Ziemssen ausliegen.

⊙ Der norddeutsche Schooner „Anna", Capt. Preuß, welcher am 17. d. M. mit einer Ladung Getreide von hier nach Bremen in See ging, retournirte vorgestern aus See mit unklaren Pumpen; die Ladung muß gelöscht werden. — Der Stettiner Dampfer „Hertha", Capt. Schütz, mit Gütern und Petroleum nach Königsberg bestimmt, kam wegen hohen Seeganges hier für Nothhafen ein; da aber der Capitän wegen der Petroleumbeiladung nach dem Petroleum-Löschplatz hinlegen sollte, zog er es vor, den Hafen wieder zu verlassen und in der Bucht vor Anker zu gehen.

⊙ Dieser Tage ging der Lübecker Dampfer „Freihandel",

---

geführt, Allen stand er mindestens mit freundlichem Rathe zur Seite. Sein letztes großes Werk, die Sacramente, hat er nicht mehr vollendet, noch bis zum vorigen Monat lebte er froh und gesund auf seiner Sommerfrische in Rocca di Papa, ein leichtes Unwohlsein wurde dem 80jährigen Greise zur tödtlichen Krankheit, sanft und ruhig verschied er nach kurzem schmerzlosen Krankenlager.

Heute nun fand eine Todtenfeier für ihn statt, zu der durch den Künstlerverein die gesammte deutsche Colonie eingeladen war. Auf der Höhe des quirinalischen Hügels, wo die Straße zur Porta Pia hinansteigt und die Wasser der Aqua felice in mächtigen Strömen aus dem Mosesbrunnen rauschen, liegt eine kleine Rundkirche, S. Bernardo, ein graziöser Kuppelbau wie das Pantheon und wahrscheinlich auch wie dieses früher ein Theil von Badeanlagen, denn bis hierher mögen sich die Diokletiansthermen erstreckt und dieses Gewölbe kann wohl ein Tepidarium gebildet haben. Heute waren die Altäre schwarz bekleidet, Kerzen brannten und in der Mitte, grade wo das goldene Sonnenlicht durch die Laterne der Kuppel strömt, waren von schwarzen goldgestickten Teppichen Schranken errichtet, in denen der Sargbau sich befand. Ich sage absichtlich nicht Sarg, denn Overbecks Leiche ist bereits vor 3 Tagen beigesetzt, ein hohles Gerüst vertrat seine Stelle. Aber was man sah, war nicht der Katafalk eines Künstlers. Auf dem imitirten mit goldenem Teppich behangenen Sargdeckel stand auf ein prächtiges Kissen gestellt, ein Federhut, ein gestickter Hoffrak lag ausgebreitet obenauf, ein Degen ihm zur Seite, das war Alles. So mag man die Manen eines Ministers, eines Feldherrn ehren, die eines Künstlers hätten anderen Schmuck verlangt.

Die Kirche füllte sich dicht mit Deutschen. Künstler mit schönen Vollbärten, Veteranen mit Ordensbändern und aufstrebende Jünger, die Gelehrten des Instituts, Historiker, Militärs und Staatsmänner nahmen neben den leidtragenden Frauen der Familie auf den schwarzdrapirten Bänken Platz, welche zunächst dem Katafalk aufgestellt waren. Doch auch die gesammte Trauerversammlung bestand fast nur aus Deutschen. Begas, dem die Berliner Schillerangelegenheit unfreiwillige Muße gegeben, weilt hier, Gregorovius fehlte nicht und die Damen der deutschen Colonie waren wohl sämmtlich anwesend. Die Trauerfeier wurde mit größtem Pomp vollzogen, die Zöglinge des Collegio germanico sangen mit schönen Stimmen ein Requiem, ein Bischof celebrirte ein Hochamt, jeder der Trauergäste bekam eine riesige Wachskerze in die Hand, mit eben solchen brennenden Wachskerzen stellten die weißgekleideten Bernhardinermönche sich um den Sarg und sangen eine Litanei, der Bischof besprengte Frack, Federhut, Degen und die kostbare goldgelbe Sargdecke mit Weihwasser, hüllte sich in Weihrauchswolken und nach verschiedenen Segnungen endete die Feier. Zwei Maler hatten vor ihrem Beginn einen Lorbeerkranz auf die Schranken, welche den Katafalk umschlossen, gelegt, das war die einzige Huldigung der Kunstgenossen.

Die Kirche wollte auch über den Todten ihre Herrschaft nicht abtreten, es war eine Feierlichkeit der Künstler beabsichtigt gewesen, aber dazu gehörte die spezielle Einwilligung des Papstes, da stellte andere Schwierigkeiten sich in den Weg, statt des herzlichen Abschiedes, den die nachbleibenden Collegen von dem berühmten und geliebten Altmeister nehmen wollten, entwickelte die Kirche ihren größten Pomp, indem sie ihren eifrigen Sohn, dem Mitglied der Academie von San Luca, die höchste Ehre erwies. Einfacher wäre der Act geworden, wenn die große Schaar der Landsleute die Ueberreste des berühmten Künstlers hinaus zur Pyramide des Cestius, wo die Protestanten eine Ruhestätte finden, geleitet, wenn dort das letzte Lebewohl aus deutschem Munde und aus deutschen Kehlen erklungen wäre, einfacher gewiß, vielleicht aber doch ergreifender und feierlicher als hier, wo lateinische Gebetsformeln, Weihrauchdüfte und ein stundenlanges ermüdendes Ritual jede wahre Andacht verscheuchte. Wenn irgend wer, so konnte Overbek die Gebete für sein Seelenheil, die symbolischen Opfer für Reinigung von Sünde und Schuld entbehren, er gehörte zu den Wenigen, die ohne Feinde gelebt haben und brauchte nicht zu sterben, um diesen Ruhm zu erwerben.

Das Unglück bei Neuß.

Das Unglück, welches sich Sonnabend beim Bau der Eisenbahnbrücke, mit welcher der Rhein oberhalb Düsseldorf zwischen Hamm und Neuß überspannt wird, zugetragen, ist glücklicher Weise nicht so groß, wie es anfangs angenommen wurde. Die 50 bis 70 Personen, die anfänglich todt gesagt wurden, reduciren sich, wenn man die Vermißten hinzunimmt, auf 19 Umgekommene. Schwer verwundet sind 6. Der Hergang des immerhin höchst beklagenswerthen Ereignisses war nach dem Bericht, der der „K. Z." aus Neuß zugeht, folgender: Ein zu Thal fahrendes, mit Eisenstein befrachtetes Ruhrschiff, dessen Ladung zu 4500 Ctr angegeben wird, kam gestern Vormittag 10 Uhr in die Nähe der Brücke, konnte aber augenblicklich von dem zum Bugsiren der Schiffe und Flöße bei dem Brückenbaue in Dienst gestellten Dampfboote „Delphin" nicht Behufs einer gesicherten Durchfahrt ins Schlepptau genommen werden, weil der „Delphin" gerade zu derselben Zeit ein Floß zu schleppen hatte. Dieses Umstandes halber wurde dem Schiffer etwa circa 1000 Schritte oberhalb der Brücke bedeutet, er möge die Anker fallen lassen, er könne nicht durch. Diese nur zu ernste Mahnung fand indeß leider keine Beachtung, vielmehr blieb das Schiff im Treiben bis an das Pfahljoch, auf welchem die Rüstung zwischem dem zweiten und dritten Strompfeiler (von Neuß aus gerechnet) ruhte. Das Schiff kam mit dem Pfahljoch zuerst mit einem Ende in Berührung, legte sich sofort quer und zermalmte das Joch im Nu, worauf dann die Rüstung mitsammt dem eine halbe Million Pfd. schweren Eisenwerk prasselnd herabstürzte und unter den Wellen verschwand. Das Ruhrschiff wurde mit in den Grund gerissen und mit ihm der Schiffer nebst Frau und Kindern; der letzteren sollen drei gewesen sein. Von den Eisenarbeitern waren im verhängnißvollen Momente etwa vierzig auf dem in den Wellen begrabenen Brückentheile beschäftigt. Von diesen hatten 15 die Gefahr zeitig genug erkannt und es gelang ihnen, sich auf den Oberbau der nächsten Brückenöffnung zu flüchten. Die übrigen stürzten mit hinunter und von diesen sind bis jetzt zwei als Leichen und sechs schwer verwundet gelandet. Zwölf werden noch vermißt. Mehrere Andere sind wunderbarer Weise mit so leichten Verletzungen davongekommen, daß sie arbeitsfähig geblieben. Von dem Unternehmer des Eisenbahnbaues — Harkort in Haspe — lagen 5 Schiffe an der Unglücksstelle, die sämmtlich mit in den Grund geschlagen wurden. Der Bemannung derselben gelang es, sich im letzten Augenblicke auf Kähnen, die sie in aller Hast losgeschnitten, zu retten. Dem Getöse, mit welchem die gewaltigen Holz- und Eisenmassen niederstürzten, folgten Schreckensrufe und Wehklagen auf beiden Stromufern. Obgleich die ganze Katastrophe sich mit furchtbarer Raschheit vollzog, fehlte es doch nicht an der Wahrnehmung einzelner ergreifender Momente. Dahin gehört, daß die auf dem Ruhrschiffe befindliche Frau noch zuletzt einen Augenblick auf dem sich über dem Wasser befindlichen Hintertheile des Schiffes stand, einen Säugling fest an die Brust drückend. Dann waren Mutter und Kind verschwunden. Zur Pflege der Verwundeten war alsbald reichliche Hilfe aus Neuß und Düsseldorf zur Stelle. Die Pfahljoche waren übrigens durchaus solid construirt und gerade in der Spannung, wo das Unglück geschah, waren sie noch mit schweren eisernen Stangen in diagonaler Richtung verstärkt.

Capt. Lenz, mit einer vollen Ladung Gewehre, welche aus Polen gekommen, von hier nach Libau ab.

* [Feuer.] Heute Morgen bald nach 9 Uhr entstand auf dem Grundstücke Scheibenrittergasse Nr. 6 und zwar in der daselbst befindlichen Bäckerei ein Schornsteinbrand. Die Feuerwehr war zur Stelle und ließ unter ihrer Aufsicht den brennenden Ruß durch den betreffenden Schornsteinfeger entfernen, wodurch jede weitere Gefahr beseitigt wurde.

Pelplin, 22. Novbr. [Hirtenbrief. Disciplinarmaßregeln.] Gleich seinen bischöflichen Collegen hat auch Hr. v. d. Marwitz auf Anlaß der Eröffnung des allgemeinen Concils einen Hirtenbrief erlassen, der am nächsten Sonntag von den Kanzeln verkündet werden soll. Der Bischof sagt darin, daß neben seinem hohen Alter auch die „Verhältnisse der ihm anvertrauten Diöcese" den Papst bewogen hätten, ihm die erbetene Genehmigung zum Ausbleiben von der Versammlung zu ertheilen. Was unter diesen „besonderen Verhältnissen" zu verstehen sei, sagt der Hirtenbrief weiter nicht, eben so wenig läßt er sich über das Concil selber aus. — Aufsehen erregt es, daß kürzlich zwei seit einer Reihe von Jahren bereits definitiv angestellte Geistliche, nämlich die Pfarrer Lebinski in Sarnowo bei Culm und Gawrzyelski in Groß Lenski bei Lautenburg — letzterer ehemals eifriger Redacteur des „Przyjaciel ludu" in Culm — ihrer Pfarreien enthoben und provisorisch auf andere Stellen als bloße Verweser versetzt worden sind. (G.)

Vermischtes.

Darmstadt, 22. Nov. Aus Groß-Gerau wird ein neuer Erdstoß gemeldet. Die Zahl und Intensität der Erschütterungen ist wiederum im Zunehmen. (W. T.)

Paris, 20. Novbr. [Grubenunglück.] In der Kohlengrube Bölly-Grenay, die der Gesellschaft von Bethune gehört, sind am Morgen des 18. November neunzehn Arbeiter todt gefunden worden. Eine auf 350 Metres von der Grube stehende Dampfmaschine zum Aufwinden der Kohlen hatte am Abende des 17. um 11 Uhr das Holzwerk der Grube in Brand gesteckt; der Ingenieur ließ, um das Feuer zu löschen, die Oeffnung der Grube schließen. Jetzt drang der Rauch hinunter; 65 Arbeiter waren in der Grube, wovon 46 sich retteten, 19 aber erstickten, von diesen waren 13 unter 16 Jahren, die anderen Familienväter, die 19 Waisen hinterlassen. Auch der Ingenieur Deladerrière, der zur Leitung der Löscharbeiten in die Grube gefahren war, erstickte.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. November. Aufgegeben 1 Uhr 59 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Nov. . . .	56½	57¼	3½% ostpr. Pfandb.	72	72
Roggen matter			3½% westpr. do. .	71²/₈	71¹/₈
Regulirungspreis	—	—	4% do. do. .	79⁴/₈	78⁶/₈
Nov.	45⁴/₈	46²/₈	Lombarden	136	137⁴/₈
Novbr.-Decbr. .	44⁶/₈	45²/₈	Lomb. Prior.-Ob. .	242	241⁴/₈
April-Mai . . .	44⁴/₈	44⁶/₈	Oester. Silberrente	56²/₈	56⁶/₈
Rüböl, Nov. . . .	12⁷/₂₄	12³/₈	Oesterr. Banknoten	81⅞	81⁷/₈
Spiritus matter			Russ. Banknoten .	75³/₈	75²/₈
Nov.	14⁷/₂₄	14³/₈	Amerikaner	90²/₈	90²/₈
April-Mai . . .	14⅞	15	Ital. Rente	52²/₈	52³/₈
Petroleum loco .	8²/₂₄	8¹/₂₄	Danz. Priv.-B. Act.	—	103
5% Pr. Anleihe .	101²/₈	101²/₈	Danz. Stadt-Anl. .	95⁶/₈	95⁶/₈
4½% do.	93	93	Wechselcours Lond.	6.23	6.23
Staatsschuldsch. .	80	80			

Fondsbörse: matt.

Frankfurt a. M., 22. Nov. Effecten-Societät. Amerikaner 89⅜, Creditactien 234, 1860er Loose 78⅜, Staatsbahn 364¼, Lombarden 240, Galizier 232¼, Böhmische Westbahn 218, Elisabethbahn 193, Schluß 189¼. Fest, lebhaftes Geschäft.

Wien, 22. Novbr. Abend-Börse. Creditactien 244,50, Staatsbahn 380,00, 1860er Loose 95,30, 1854er Loose 119,00, Anglo-Austria 260,50, Franco-Austria 97,00, Galizier 242,50, Lombarden 248,00, Napoleons 9,93. Anfangs sehr fest, Schluß flau. — Offiz. Schlußcourse. Rente 60,00, Bankactien 728,00, Nationalanleihe 69,30, Creditactien 248,75, London 124,15, Silbercoupons 122,25, 1860er Loose 95,90, Ducaten 5,88.

Hamburg, 22. Novbr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig. Weizen auf Termine stille. Roggen auf Termine ruhig. Weizen pr. November 5400℔ 108 Bancothaler Br., 107 Gd., pr. November-December 107 Br., 106 Gd., pr. April-Mai 110 Br., 109½ Gd. — Roggen pr. November 5000℔ 82½ Br., 81½ Gd., pr. November-December 81 Br. und Gd., pr. April-Mai 79 Br. und Gd. Hafer ruhig. Rüböl fest, loco 26, pr. November-December 26, pr. Mai 25⅝. — Spiritus ruhig, pr. November 19½, pr. December 19½, pr. Frühjahr 19¾. Kaffee verkauft 1500 Sack Rio. Zink ruhig. — Petroleum geschäftslos, Standard white 15¾ Br., 15¼ Gd., pr. November 15½ Gd., pr. November-December 15½ Gd. — Wetter frisch.

Bremen, 22. Novbr. Petroleum, Standard white, loco 6²³/₂₄ a 7 bez.

Amsterdam, 22. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco flau, pr. März 187, pr. Mai 186. Rüböl pr. Mai 40¼, pr. Herbst 1870 37½.

London, 20. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen bei ziemlich lebhaftem Marktbesuch sehr matt, für die Woche 1—2s niedriger. Frühjahrsgetreide sehr kleines Geschäft, eher williger. Mehl schleppend, williger. Mais ruhig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 46,324, Gerste 8817, Hafer 45,486 Quarters. — Regenwetter.

London, 22. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 93 13/16. 1% Spanier 27 3/16. Italienische 5% Rente 53 3/16. Lombarden 20⅛. Mexicaner 13⅜. 5% Russen de 1822 87. 5% Russen de 1862 86¼. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 43 7/16. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 83⅜. — Stetig.

Liverpool, 22. Novbr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ball. Umsatz. Middl. Orleans 11⅞, middling Amerikanische 11⅝, fair Dhollerah 8⅞, middling fair Dhollerah 8½, good middling Dhollerah 8¼, fair Bengal 7¾, New fair Domra 9¼, Charleston, Schiff genannt, 11 5/16, Domra Februar-März-Verschiffung 9.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Eher williger.

Paris, 22. Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 71,70—71,67½—71,85—71,82½. Ital. 5% Rente 53,35. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 776,25. Credit-Mob.-Actien 206,25. Lombard. Eisenbahn-Actien 507,50. Lombardische Prioritäten 244,25. Tabaks-Obligationen 430,00. Tabaks-Actien 630,00. Türken 44,67. 6% Ver. Staaten pr. 1882 ungest. 94⅞. — Fest, aber unbelebt. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅞ gemeldet.

Paris, 22. Novbr. Rüböl pr. November 97,50, pr. Januar-April 98,00, pr. Mai-August 98,00. Mehl pr. November 55,00, pr. December 55,00, pr. Januar-April 56,00. Spiritus pr. November 59,00. — Regenwetter.

Antwerpen, 22. Novbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 60½, pr. November 61, December 59½, pr. Januar 59, pr. Januar-März 58. — Fester.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. November.

Weizen pr. 5100℔ flau und niedriger,
loco alter fl. 480—510 Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	fl. 450—475 Br.	fl. 375 bis 455 bez.
hochbunt . . .	126—128℔	„ 430—450 „	
hellbunt . . .	124—128℔	„ 420—435 „	
bunt	124—128℔	„ 400—415 „	
roth	126—132℔	„ 370—415 „	
ordinair . . .	114—120℔	„ 330—350 „	

Roggen pr. 4910℔ matt,
loco 121—123—125℔
fl. 297½—310—320 bez.
Auf Lieferung pr. April/Mai 1870 122℔ fl. 320 bez. u. Br. fl. 315 Geld.
Gerste pr. 4320℔ still, loco, große 105/6℔ fl. 256½ bez, kleine 100—104℔ fl. 253½—255 bezahlt.
Erbsen pr. 5400℔ nachgebend, loco, weiße Koch- fl. 342—345 bez., do. Futter- fl. 336—340 bez., auf Lieferung pr. April-Mai 1870, fl. 335 Br., fl. 330 Geld, fl. 335 etwas bezahlt.
Spiritus pr. 8000% Tr. loco sehr schwer Rt. 14⅛ bezahlt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 23. November. [Bahnpreise.]
Weizen flau und etwas niedriger bezahlt, für rostige und mittlere Qualität 115/117—118/120—122/26℔ von 60/62½—65/67½—70/71 Sgr., für bessere Qualität, wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28—130/32℔ von 71½ 72½—74/75—77½ Sgr., sehr fein glasig und weiß 132—133℔ von 78½/79—80 Sgr. Alles pr. 85℔ Zollgewicht.
Roggen 121—123—125℔ bezahlt mit 50—51½—52½/53 Sgr. pr. 81⅝℔.
Erbsen trocken nach Qualität von 56⅔—57½—58½ Sgr., klare und Kochwaare bis 59 Sgr. pr. 90℔.
Gerste, kleine nach Qualität 102/3—108/10℔ von 41/41½—42/42½ Sgr., große 108/10—114/15℔ von 42/42½—42½/43½ Sgr. pr. 72℔, sehr weiße auch 45 Sgr. pr. 72℔.
Hafer 26—27 Sgr. pr. 50℔.
Spiritus 14⅛ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: West. — Weizen schwer verkäuflich und sehr flau, 70 Lasten in mehr als 30 Partien mühsam vertheilt und fl. 10 billiger als Sonnabend erlassen, roth 129℔ fl. 405, bunt 116/7℔ fl. 375, 128/9℔ fl. 415, hellbunt 121, 123, 125℔ fl. 415, 126℔ fl. 425, hochbunt glasig 127, 128/9, 129/30℔ fl. 442½, 450, 455 pr. 5100℔. Roggen recht flau. 121℔ fl. 297½, 121/2℔ fl. 305, 123℔ fl. 310, 125℔ fl. 320 pr. 4910℔. 45 Last Umsatz. April-Mai-Lieferung 122℔ fl. 320 pr. 4910℔ bezahlt. Gerste weichend. 104℔ fl. 253, 100, 103℔ fl. 255, 108℔ fl. 258, große 106/7℔ fl. 252, 105/6℔ fl. 256, 110/11℔ fl. 255 pr. 4320℔. Erbsen flau. fl. 336, 340, 342, 342½ pr. 5400℔. Frühjahrs-Lieferung fl. 385 pr. 5400℔ bezahlt. Spiritus 14⅛ Rt. bezahlt.

Königsberg, 22. November. (K. H. Z.) Weizen loco flau, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br., bunter pr. 85℔ Zollg. 65 bis 75 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 65 bis 75 Sgr. Br. — Roggen loco unverändert, pr. 80℔ Zollg. 45/53 Sgr. Br., 112℔ 44 Sgr. bez., 115℔ 45 Sgr. bez., 117/18℔ 46 Sgr. bez., 120℔ 47 Sgr. bez., 122℔ 47¾ Sgr. bez., 121/22℔ 47½ Sgr. bez., 121℔ 48 Sgr. bez., 122℔ 48½ Sgr. bez., 123℔ 48½ Sgr. bez., 126℔ 51¼ Sgr. bez., 125℔ 50½ Sgr. bez., 127℔ 51½ Sgr. bez., pr. Nov. pr. 80℔ Zollg. 48½ Sgr. Br., 47½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80℔ Zollg. 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollg. 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollg. 35 bis 42 Sgr. Br., 41/38½/38/39 Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 35 42 Sgr. Br., 38/38½/39/40 Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50℔ Zollg. 23/28 Sgr. Br., 21½/24/24½/25/25½/23/26 Sgr. bez., pr. Frühjahr 1870 pr. 50℔ Zollg. 28 Sgr. Br., 27 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 50 bis 60 Sgr. Br., 53/54/55/55¼/55½/56 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 55/70 Sgr. Br., 54½/57/60 Sgr. bez., grüne pr. 90℔ Zollg. 55/68 Sgr. Br., 56/57/57½/58/59 Sgr. bez. — Bohnen, pr. 90℔ Zollgew. 50 bis 67 Sgr. Br., 65 bis 66/63/64 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 30/56 Sgr. Br., 37/40/45/48/51/46/50/43½/53 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 70/82 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 60 bis 70 Sgr. Br., 60 Sgr. bez., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 45 bis 60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13 bis 16 Rt. Br., weiße pr. Ctr. 14 20 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5 bis 7 Rt. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 11½ Rt. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12½ Rt. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 68/73 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 68 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, loco fest, Termine unverändert, loco ohne Faß 15 Rt. Br., 14¾ Rt. Gd., 15 und 14 11/12 Rt. bez., pr. Novbr. ohne Faß 15 Rt. Br., 14½ Rt. Gd., pr. Nov. bis April incl. ohne Faß 15 Rt. Br., 14½ Rt. Gd., pr. Frühjahr 1870 ohne Faß 15½ Rt. Br., 15 Rt. Gd.

Stettin, 22. Novbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen ruhig, pr. 2125℔ loco gelber inländischer 55—60½ Rt., bunter Poln. 56—59 Rt., Ungar. 53—60 Rt., 83/85℔ gelber pr. November 60¾—61—60¾ Rt. bez. und Br., Frühjahr 62 Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 63½—63 Rt. bez. — Roggen behauptet, pr. 2000℔ loco feiner 77/78℔ 43½ Rt., besserer 44½—45½ Rt., feinster 46½—47 Rt. 82℔ garantirt 48 Rt., pr. Nov. 46, 46¼ Rt. bez. u. Br., 46 Rt. Gd., Nov.-Dec. 43¾ Rt. nominell, pr. Frühjahr 44—43¾ Rt. bez. u. Gd., 44 Rt. Br., Mai-Juni 44¾ Rt. Br. — Gerste still, Märk. 72℔ 37 Rt. bez. — Hafer stille, pr. 1300℔ loco 25½—26½ Rt., 47/50℔ pr. Frühjahr 26½ Rt. Br. u. Gd. — Erbsen ohne Handel. — Rüböl unverändert, loco 12⅓ Rt. Br., pr. Nov. 12⅙ Rt. bez. u. Br., Nov.-Decbr. 12 1/12 Rt. Br., April-Mai 12¼, 5/24 Rt. bez., ¼ Rt. Br., Sept.-Oct. 11 7/12 Rt. Gd. — Spiritus fester, loco ohne Faß 14¼ Rt. bez., pr. Novbr. 14⁵/₂₄, ⅓ Rt. bez., Novbr.-Decbr. 14⅙ Rt. Gd., Frühjahr 14⅔ Rt. bez. u. Gd. — Angemeldet: 200 Ctr. Rüböl. — Regulirungs-Preise: Weizen 60¾ Rt., Roggen 46¼ Rt., Rüböl 12⅙ Rt., Spiritus 14¼ Rt. — Petroleum matt, loco 8¹/₂₄, 8 Rt. bez., Kleinigkeiten 8⅛ Rt. bez., Anmeldung 7⅞ Rt. bez., pr. Novbr.-Decbr. 8 Rt. Br., Decbr.-Januar 8 Rt. bez., 8 1/12 Rt. Br., pr. Januar-Februar 8⅙ Rt. Br. — Rosinen, 1868er Cisme 9½ Rt. tr. bez. — Leinsamen, Pernauer pr. Februar 12⅙ Rt. bez. — Thran, brauner Astrach. 12⅙ Rt. bezahlt.

Breslau, 22. Novbr. Rothe Kleesaat in sehr fester Haltung 12—14⅚ Rt. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Rt. — Thymothee 6—7½ Rt. pr. Ctr.

Berlin, 22. Novbr. Weizen loco pr. 2100℔ 52—68 Rt. nach Qualität, pr. 2000℔ pr. November 57⅝ Rt. bz., November-December do. — Roggen loco pr. 2000℔ 45½—47 Rt. bz., pr. November 46⅝-46 Rt. bz., November-December 45⅝—45 Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 35—46 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 23—28 Rt. nach Qualität, 23—26½ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—66 Rt. nach Qual., Futterwaare 46—50 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅙ Rt. B. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 12⅔ Rt. bz., pr. November 12⅓-⅜ Rt. bz. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14 5/12 Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4⅛—3 11/12 Rt., Nr. 0 u. 1 3 11/12—3¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3 5/12—3¼ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅙—3 Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. November 3 Rt. 11½ Sgr. bz., November-December 3 Rt. 8 Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8⅛ Rt., pr. November-December 8 Rt. bz.

Viehmärkte.

⁂ Berlin, 22. Nov. (Originalbericht) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1296 Stück Rinder. Die Zutrifften waren für heutigen Bedarf zu groß, da der Exporthandel das Platzgeschäft nicht unterstützte, die Preise blieben meist die vorwöchentlichen, eher etwas gedrückter. — 4791 Stück Schweine. Hierunter waren mehrere Posten Bachuner und polnische. Es fand einiger Export nach Hamburg statt, doch war der Handel im Allgemeinen nicht lebhaft genug um mehr als nur gedrückte Preise erzielen zu lassen, und trotzdem konnte der Markt von Waare nicht geräumt werden. — 2256 Stück Schafvieh. Wenn der Verkehr auch nicht gerade bedeutend lebhafter war, so besserten sich die Preise gegen die letzteren Wochen etwas. — 759 Stück Kälber. Dieselben wurden zwar ausverkauft doch blieben die Preise nur gedrückt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 22. November 1869. Wind: SSW.
Angekommen: Falke, C. L. Bahr, London; Nauschütz, Shanghai, Calais; beide mit Ballast. — Scheibe, Kennet Kingsford; Freymuth, Mittwoch; beide von Hartlepool mit Kohlen.
Gesegelt: Clark, Leverington (SD.), London; Housselle, Sirius (SD.), Stettin; beide mit Getreide.
Den 23. Nov. Wind SSO.
Angekommen: Person, Heilmann, Kiel, Zucker. — Amann, Maria, London, Thonröhren.
Gesegelt: Benzin, Bertha, Friedrichhaven; Hanssen, Wilhelmine, Flensburg; beide mit Getreide. — Block, Der Preuße, Feiland, Agnes Linck; Gronmeyer, Friedr. Gelpcke; alle drei nach London; Beckmann, Clara und Carl, Amsterdam; Lemcke, Vorwärts, Brest; Hauschild, Johanna Maria, Hamburg; Sprick, Maria; Drent, Cornelia; beide nach Leer; Prins, 3 Gebroeders, Brüssel; Pannemann, Margarethe, Papenburg; sämmtlich mit Holz.
Wieder gesegelt: Huusfeldt, Elisabeth. — Hansen, Capricia. — Petersen, Larsens Plads. — Faje, Hoffnung. — Neitzke, Gustav.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
22	4	337,25	2,4	S., flau, hell und wolkig.
24	8	334,72	1,2	S., flau, bez. u. trübe.
	12	334,51	2,0	SSO., mäßig, bez. und trübe.

Berliner Fondsbörse vom 22. Novbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	34⅜ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	95¼ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	132-31½-32½ b.
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	185 bz
Berlin-Hamburg	9½	4	147 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	199 bz
Berlin-Stettin	8¼	4	129 et bz u G
Böhm. Westbahn	6	5	91½-92½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8¼	4	111½ bz
Brieg-Neisse	5¼	4	91¾ bz
Cöln-Minden	8 1/15	4	120 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	110 bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	109¾ bz
do. do.	7	5	109½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	11½	4	169½ G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	145½ bz n. 122 b
Magdeburg-Leipzig	19	4	202½ B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	138 bz
Mecklenburger	2¾	4	74¼ G
Niederschles.-Märk.	4	4	86 G
Niederschles. Zweigbahn	4¼	4	90 B
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	182¼ bz u G
do. Litt. B.	15	3½	168 bz u G

Dividende pro 1868		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	207½-8-7¾-8 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	55¼ G
Rheinische	7⅓	4	114½ bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	20⅜ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	91¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92¾ bz
Südösterr. Bahnen	6⅜	5	136½-37½ bz
Thüringer	9	4	136¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78 bz
Kursk-Kiew	5	78¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅜	4	163 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	129 b G j 121½ bz
Danzig	5½	4	103 G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	139½ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	94 bz
Königsberg	4	4	105 G
Magdeburg	4⅔	4	91½ bz u G
Oesterreich. Credit-	13	5	132¾-35 bz
Posen	6 1/10	4	101¾ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	142¾ bz u B
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	88 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95 bz
Staatsanl. 1859	5	101¼ bz
do. 54, 55	4½	93 bz
do. 1859	4½	93 bz
do. 1856	4½	93⅛ bz
do. 1867	4½	93 bz
do. 50/52	4	84¾ bz
do. 1853	4	83 bz
Staats-Schuldf.	3½	80 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100¾ bz
do. do.	4½	91¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72½ G
do. neue	4	80⅝ bz u G
Berliner Anleihe	4½	89 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72 B
do. „	4	78¾ G
Pommersche „	3½	70⅞ bz
do. „	4	80¾ bz u B
Posensche „	4	81¾ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71⅛ bz
do. do.	4	78¾ bz
do. do.	4½	85⅛ bz
do. II. Serie	5	95¼ B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85 bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	85 G kl 86 bz

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85¾ bz
Pommer. „	4	86½ B
Posensche „	4	83¾ bz
Preußische „	4	84 bz
Schlesische „	4	85¾ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	95¾ bz u G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32¼ bz
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	17 bz u B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	73 bz u G
do. Creditloose	—	85¾ bz
do. 1860r Loose	5	77¾-78¼-78 bz
do. 1864r Loose	—	65¼ et bz
Rumänier	8	93 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85¼ bz
do. do. 1862	5	86¼ et bz u G
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	54 B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	124½ bz
do. do. 1866r	5	118⅛ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66½ bz u G
do. 6. do.	5	80 bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67¼ G
Poln. Pfdbr. III. Em	4	68¾ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57 bz u G

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	96¾ G
Amerik. rückz. 1882	6	90¼ bz

Wechsel-Cours vom 20. Nov.

Amsterdam kurz	5	143 bz
do. 2 Mon.	5	142 bz
Hamburg kurz	4½	151½ bz
do. 2 Mon.	4½	150½ G
London 3 Mon.	3	6 23 bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	81⅛ bz
do. do. 2 Mon.	5	81 bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 8 Tage	5	99⅞ G
do. 2 Mon.	5	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	6	83¼ bz
do. 3 Mon.	6	82¼ bz
Warschau 8 Tage	6	75 bz
Bremen 8 Tage	5	111⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12½ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 111¼ G
Oesterr. W. 81⅛ bz	Svs. 6 23⅞ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10½ bz
Russ. do. 75¼ bz	Gld ℔ 466 bz
Dollars 1 12 G	Silb. 29 23½ G

Die Verlobung ihrer Nichte **Antonie Dyck** mit dem Lieutenant im Ostpr. Feld-Artillerie-Regiment No. 1, Herrn **Schön**, zeigen wir ergebenst an.

Zugdam, den 21. November 1869.

Ostrowski und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Antonie Dyck**, Tochter des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn **Dyck**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Zugdam, den 21. November 1869.

Schön,
Lieut. im Ostpr. Feld-Art.-Reg.
(78) No. 1.

Gestern Abend 8½ Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Drebs**, von einem **Mädchen** glücklich entbunden, welches ich hiermit statt jeder besondern Meldung ergebenst anzeige.

Stuhmerfelde, den 22. Novbr. 1869.

(50) **Herrmann Skerle.**

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. (4661)

Zur
Ball-Saison.
Elegante Blumen-Coiffüren,
" " Sträuße,
" Schmucksachen,
" Ballfächer,
" Gesellschafts-Häubchen
empfiehlt zu billigen Preisen
S. Abramowsky,
(9806) Langgasse No. 3.

Französische
Wallnüsse
offerirt billigst
Friedrich Groth,
2. Damm No. 15

Pariser, Wiener u. Berliner Schuhwaaren
für
Herren:
Winterstiefel,
Jagdstiefel,
Juchtenstiefel,
Rindlederstiefel,
Kalblederstiefel,
Lackstiefel,
Hausschuhe;
für
Damen:
Winterstiefelettes,
Gefütterte Zeugstiefelettes,
Gefütterte Lederstiefelettes,
Gefütterte Tuchstiefelettes,
Chagrinlederstiefelettes,
Zeugstiefelettes,
Weiße Atlasschuhe,
Weiße engl. Lederschuhe,
Salonschuhe,
Ballschuhe,
Hausschuhe;
für
Kinder:
Jahrschuhe,
Lederschuhe,
Zeugschuhe,
Gefütterte Schuhe,
Hausschuhe,
Filzschuhe,
in allen Größen und Farben vorräthig, empfiehlt bei ganz billigen Preisen
Max Landsberg,
77. Langgasse 77.

Reitbahn 13. **Die Blumenhalle** Reitbahn 13.
von
M. Raymann
empfiehlt
blühende Topfgewächse, Blattpflanzen, Bouquets, Kränze 2c. **von frischen und getrockneten Blumen.**
Auswärtige Bestellungen werden prompt ausgeführt. (7548)

Die Verlegung meiner
Metall-Waaren-Fabrik
und Wohnung von Breitgasse 112 nach Breitgasse 104 zeige hiermit ergebenst an
Victor Kleemann.

5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe
verkaufen die Unterzeichneten
in Stücken von Thlr. 1000 und Thlr. 500 à 85% ohne weitere Provisionsvergütung, Stücke von Thlr. 100, Thlr. 50 und Thlr. 25 — verhältnißmäßig theurer.

Dieselben werden durch jährliche Ausloosungen mit dem **vollen Nominalbetrage** zurückgezahlt.

Es haften für Capital und Zinsen sämmtliche Grundstücke, welche unter den solidesten Principien mit diesen Pfandbriefen beliehen sind, so wie das ganze Vermögen des Danziger Hypotheken-Vereins und dessen Reservefonds.

Bei dem Course von 85 % verzinst sich das darin angelegte Capital auf **5⁷/₈ %** und steht außerdem noch **ein Cours-Gewinn von ca. 10 % in Aussicht,** da diese vorzüglich sicheren Pfandbriefe in nicht langer Zeit unzweifelhaft den Cours der 5 % Westpreußischen Pfandbriefe von 95 % erreichen werden.

Auch können die Hypotheken-Pfandbriefe jederzeit bei den hiesigen Bank-Instituten, so **wie bei uns** verpfändet werden, weshalb sie anderen ersten Hypotheken vorzuziehen sind.

Die Coupons werden in Danzig und in Berlin bezahlt.

Wir empfehlen daher diese Pfandbriefe angelegentlichst, sowohl zu größeren **Capitals-** als auch kleineren **Spar-Anlagen**, und liegt es im Interesse der Inhaber anderer sich **weit geringer** verzinsenden Staatspapiere, welche wir zum **amtlich notirten Tagescourse** in Zahlung nehmen, dieselben gegen **Danziger Hypotheken-Pfandbriefe** umzutauschen.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
(65) Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

142. Glockenthor 142.

In der Wiener Damenschuh- und Herrenstiefel-Niederlage bei **L. Anerbach** sind sämmtliche Neuheiten für den Winter eingegangen und werden hauptsächlich Filz-Ungarstiefel für Damen und Kinder und Vaschett-Stiefel für Herren empfohlen.

Auction.
Donnerstag, den 25. November 1869, Vorm. 10 Uhr,
auf dem Ochsenkopf-Speicher, über:
circa 2½ Last Weizen, durch Seewasser beschädigt,
aus dem Schiffe „King of the Belgians", Capitain v. d. Heyden.
(56) **Mellien Joel.**

Haltbare Buckskins
für practische Herren-Anzüge und für Knaben-Anzüge, besonders geeignet, hatte ich in Frankfurter Messe Gelegenheit, einen Posten billig zu kaufen und empfehle dieselben als sehr preiswürdig.
(54) **F W Puttkammer.**

Norddeutsche Packet-Beförderungs-Gesellschaft
Vallette, Reinecke, Randel & Co.
In Folge des starken Andrangs bringen wir hierdurch zur gefälligen Kenntnißnahme, daß
vom 25. d. M. ab bis auf Weiteres
Packet-Sendungen nur nach Eisenbahnstationen
zur postmäßigen Beförderung bei unseren Annahme-Agenturen und in unserem Bureau Hundegasse 30 angenommen werden.

Danzig, den 23. November 1869.

Die General-Agentur
(72) **Gustav Spehr.**

Zur Stickerei
empfehle sämmtliche Neuheiten in größter Auswahl, als: Brief- und Journal-Mappen, Cigarren-, Näh-, Handschuh- und Karten-Kasten, Uhrhalter, Wachsstockbehälter, Asch- und Fidibusbecher, Lesepulte, Feuerzeuge, Kartenpressen, Garderobe-, Handtuch- und Schlüsselhalter, sowie Marmor- und Alabaster-Gegenstände.
Louis Loewensohn,
aus Berlin,
(9542) **1. Langgasse 1.**

Angorafelle, Bett- und Pultvorlagen, engl. **Sophateppiche, Cocosmatten** und **Cocosläufer** in verschiedenen Breiten, **Wachsläufer** u. **Wachs-Teppiche, Möbel-Leder, Wachstuch** and **Guttapercha** empfiehlt zu billigen Preisen
Otto Klewitz,
vorm. **Carl Heydemann,**
Langgasse 53.

NB. Auswahl-Sendungen nach auswärts stehen gern zu Diensten.

Verspätet.
Vom 9. November cr. an wohne ich Vorstädtischen Graben No. 58.
(6) **Carl George Doering, Rentier.**

Beste türkische Pflaumenkreide und feinsten Magdeburger Sauerkohl empfiehlt billigst
R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Paritaets-Tabellen
für den Getreide-Exporthandel Danzigs sind noch zu haben. **Edw. Klitzkowski,**
(71) Heil.-Geistg. 59.

Für Kenner offerire ich mein **Cigarrenlager** zur geneigten Beachtung; die Cigarren haben einen **vorzüglichen Geschmack mit ausgezeichnetem Arom u. gutem Brand, dem Preise nach nicht blos angemessen, sondern übertreffend.** Proben werden gerne zugesandt.

100 Stück Cinto de Orion 20 Sgr.
do. La Competentia 1 Rt.
do. Industria 2c. 1 Rt. 10 Sgr.
do. La Fortuna 2 Rt.
do. La Palma 2 Rt. 15 Sgr.
do. Princess Royal 3 Rt.

Langgasse 83. **Franz Feichtmayer.**

Ein gut erhaltener leichter
ganzverdeckter Wagen
wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe des Preises werden erbeten Fleischerg. 21, parterre.

Hundegasse 31 wird ein gutes brauchbares großes Wagenpferd gekauft.

Uebersetzungen aus der **schwedischen und dänischen Sprache** in die deutsche werden verfertigt Hundegasse 124, 1 Tr. (38)
A. af Segerström, vereideter Translateur.

Eine Buffet-Demoiselle kann sofort ein Placement erhalten in der
(76) **Dominikaner-Halle.**

Handlungs-Commis mit guten Zeugnissen und Hausdiener mit guten Zeugnissen weist nach
(74) **C. Dau,** Heiligegeistgasse 36.

Langgasse No. 17 ist die erste Etage, zu jedem Geschäft sich eignend, vom April zu vermiethen. Näheres Langgasse No. 1 im Laden. (9390)

Die Saal-Etage, Langgasse No. 1, ist vom 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden. (9391)

Theater-Anzeige.
Donnerstag, den 25. Nov., findet in meinem Etablissement eine außerordentliche Gastvorstellung der Variété-Gesellschaft des Hrn. **Selonke** aus Danzig statt.

Numerirter Sitz 10 Sgr., erster Platz 8 Sgr., Gallerie 5 Sgr. pro Person.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Dirschau, den 23. November 1869.

(59) **von Kosebucki.**

Grand Restaurant
genannt
Dominikaner-Halle
am Dominikanerplatz.
Vorzügliches hiesiges wie Königsberger (Wickbold'sches) vom Faß, Waldschlößchen, Wiener, Grätzer.

Vorzügliches (Barclay) Porter empfing und empfiehlt **A. Jordan.**

Die angekündigten Vorlesungen
Fried. Spielhagen's
müssen aus Rücksichten auf seine angegriffene Gesundheit bis auf Weiteres ausgesetzt werden.

Die verkauften Billets werden zurückgenommen.

L. Saunier'sche Buchandlg., (A. Scheinert).

Dienstag, den 30. d. Mts., Abends 6 Uhr, im oberen Saale der Concordia (Langenmarkt) **Vorlesung d. Hrn. Pred. Bertling zum Besten d. Volks-Kindergartens: „Aus einer uralten Weltstadt!"**

Die Abonnementsbillets des vorigen Jahres haben Giltigkeit. Einzelbillets à 10 Sgr. sind in der Scheinert'schen Buchhandlung zu haben.

II. Mittwoch, den 24. d. M., zur Erhaltung der hiesigen 4 Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten:
Vorlesung des Herrn Gymnasial-Director Dr. Kern: „Ueber Nicolaus Lenau's Leben u. Character."
Anfang 6¼ Uhr Abends. Einlaßpreis 10 Sgr.

Billets für den ganzen Cyclus zum Preise von 1 Rt. sind in den Buchhandlungen der Herren **Anhuth, Weber, Ziemssen**, den Conditoreien der Herren **Grentzenberg** und **Sebastiani**, sowie bei der Frau Dr. **Löschin**, Heiligegeistgasse 77, zu haben.

Der Vorstand der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten. (9946)

Pariser Keller.
Jeden Abend
Vocal- & Instrumental-Concert.
(75) **A. Bujack.**

Bremer Rathskeller.
Heute und die folgenden Abende **Großes Concert**, sowie Auftreten der Sängerin **Valeska Rutzko** aus Hamburg und den übrigen Mitgliedern der Capelle des Herrn **Fuldner.**

Restauration und Bierhalle, Brodbänkeng. 1. Alle Abende Concert und Gesangsvorträge und erstes Auftreten des Fräulein Clara Buttgereit und Fräulein Elise Koleck aus Königsberg. **J. B. Jäcke.**

Danziger Stadttheater.
Mittwoch, 24. Novbr. (2. Abonn. No. 25.) **Die Räuber.** Trauerspiel in 5 Acten von Friedrich von Schiller.

Selonke's Variété-Theater.
Mittwoch, den 24. Nov. Zum ersten Male: **Ein geadelter Kaufmann.** Lustspiel in 5 Acten.

Dombau-Loose à 1 Rt. bei **Meyer & Gelhorn**, Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.